

Das Schicksal der Obdachlosen

25 Jahre „Ambulante Hilfe“ für Nichtsesshafte

Kreis Stade (je). „Es lohnt sich immer“ ist der Leitspruch von Dagmar Harbart. Als Mitarbeiterin der ersten Stunde leitet die Diplom-Pädagogin seit 25 Jahren die Nichtsesshaften-Hilfe des Herbergvereins Wohnen und Leben in Stade. „Ambulante Hilfe“ ist heute der Name der Beratungsstelle für Menschen in Notlagen. Deren stille aber höchst engagierte Arbeit wurde jetzt bei einer Feierstunde gewürdigt.



Dagmar Harbart.

Für die drei Mitarbeiter Dagmar Harbart, Peter Hippe und Rolf Schülke sowie die Ehrenamtlichen aus dem Kreis der Klienten fällt das Jubiläum der Einrichtung in Zeiten der Hochkonjunktur. Mehr Ratsuchende denn je klopfen an die Tür des Büros in der Bremervörder Straße 9. Hartz IV, Armut, drohender Verlust der Wohnung, Obdachlosigkeit – wer zum Herbergverein kommt, hat schon viele Türen vor der Nase zugeschlagen bekommen. Und die Klienten werden immer jünger: Bei einem Viertel der jährlich 100 Erstkontakte handelt es sich um Personen unter 25 Jahren.

In der Ambulanten Hilfe finden sie Unterstützung und Begleitung bei der Sicherung des Überlebens und der Durchsetzung materieller Ansprüche. Die Institution hilft bei Wohnungs- und Arbeitssuche, bietet aber auch Freizeitmöglichkeiten und Gemeinschaftserlebnisse. Ziel ist es, die Lebenssituation der Klienten zu verbessern – oder zumindest eine Verschlimmerung zu verhindern.

In den Beratungsstellen, die 1984 flächendeckend im ehemaligen Regierungsbezirk Lüneburg eingeführt wurden, werde jeder vorbehaltlos angenommen, erklärte Daniela Faber (Lüneburg), Leiterin des Hilfe-Netzwerkes im nördlichen Niedersachsen. Geschäftsführer Michael Elsner würdigte die Pionierarbeit von Dagmar Harbart. Sie arbeite zuverlässig, erfahren und kompetent, dabei lautlos und beharrlich. Die 53-Jährige habe die Sozialarbeit zu ihrer Sache gemacht. Dafür sagten Herbergverein und Diakonie ihr Dank und Anerkennung.

Kreissozialdezernentin Susanne Brahmst zeigte sich berührt von

der Foto-Ausstellung „Leben ohne Wohnung“, die zum Jubiläum von Ehrenamtlichen zusammengestellt worden war. Diese Bilderschau, die ein komplett anderes Stade zeige als man es kenne, gehöre auch ins Kreishaus: Einsame Menschen zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs, ein Schlafplatz ohne Decke, keine Dusche, Angst um das wenige Hab und Gut – Brahmst erahnte wie Menschen leben, „die wir im Alltag gar nicht wahrnehmen“.

Im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Stade dankte Hans-Hermann Ott dem Beratungsteam. Das Leben sei zu kurz, „wir dürfen niemanden verlieren“. Ihre Verbundenheit bekundeten durch ihre Teilnahme auch zahlreiche Gäste, mit denen die Ambulante Hilfe kooperiert – etwa vom Verein Brücke, der Diakonie und der Agentur für Arbeit.